

## Eine Flaschenpost vom „Tegetthoff“.

Von Prof. Dr. Ed. Brückner.

Heuer jährt sich zum 50. Male, daß die österreichische Polar-Expedition des „Tegetthoff“ unter dem Kommando von K. Weyprecht und unter Teilnahme von J. Payer nach dem Norden auszog. Und gerade jetzt kommt ein eigenartiges Dokument der Expedition in unsere Hände, ein Flaschenpostbrief Weyprechts, den die norwegische zoologisch-botanische Expedition des Sommers 1921 von Nowaja Semlja nach Europa brachte. Ich verdanke der Liebenswürdigkeit des Leiters dieser Expedition, des Herrn Prof. Olaf H o l t e d a h l in Christiania, die Zusendung des Briefes, der nun Eigentum der Wiener Geographischen Gesellschaft geworden ist und unter Glas in ihren Räumen aufgehängt werden soll.

Prof. H o l t e d a h l erhielt das Dokument von einem in Nowaja Semlja ansässigen russischen Fischer. Wann und wie der Fund von dem Russen gemacht wurde, konnte nicht genau festgestellt werden, da die Norweger und der Russe sich nicht recht miteinander verständigen konnten. Der Russe, berichtete Professor H o l t e d a h l, sei auf ein ziemlich großes Paket aufmerksam geworden, das am Strande lag — eingehüllt in Segeltuch oder etwas ähnlichem — und darin habe er das beschriebene Stück Papier gefunden. Einer Flasche erwähnte also der russische Fischer nicht. Trotzdem ist es nach der ganzen Beschaffenheit des Zettels zweifellos, daß er sich in einer Flasche befunden hat. Er ist 17 cm breit und 15 cm hoch und war 3 mal gefaltet, sodaß die ganze Fläche durch die Brüche in 8 Teile zerlegt erscheint. Legt man das Papier in dieser Weise zusammen, so zeigt es auch heute noch die Spuren der Rollung, wie sie beim Einführen in den engen Flaschenhals erforderlich war. Die Krümmung des Papierees ist noch heute so deutlich, daß es jedenfalls erst kurz, bevor es in die Hände der Norweger kam, aus der Flasche herausgenommen worden sein kann. In der Flasche selbst dürfte es die ganze Zeit über eng gerollt gelegen haben. Sehr deutlich weist es die kleinen Fältchen auf, wie sie beim Zusammenrollen eines mehrfach zu-

sammgelegten Papiere entstehen. An einigen Stellen ist das Papier leicht vergilbt, doch überall sehr gut erhalten, die Schrift ganz scharf.

Der Flaschenpostbrief hat folgenden Wortlaut :

Österreichische arktische Expedition  
Yacht „Admiral Tegetthoff“.

„Das Schiff wurde am 21. August 1872 auf 76° 28' N. und 61° 49' O. Gr. im Eise besetzt, fro ein und trieb bis Anfang November 1873 im Packeise, fortwährenden Eispressungen ausgesetzt. Bis Ende Februar 1873 östlich, bis 73° O. Gr., dann westlich getrieben. Ende August 1873 Land entdeckt, dasselbe Franz Josephs-Land getauft. Anfang November an dieses Land angetrieben und fest geblieben auf 79° 51' N. bei 58° 56' O. Gr.

Im Sommer 1873 alles versucht, das stark gehobene Schiff in das Wasser zu bringen, alle Anstrengungen vergeblich gewesen; Tauchung nur mehr 4 1/2 Fuß. — Beschlossen, dasselbe gegen 20. Mai 1874 zu verlassen, um mit drei Booten Nowaja Semlja zu erreichen.

Maschinist Krisch an Tuberkulose gestorben; haben Ende April drei Kranke.

Weyprecht.“

Es folgt in englischer, norwegischer und kroatischer Sprache die Aufforderung an den Finder der Flaschenpost, sie an die österreichische Admiralität oder an das nächste österreichische Konsulat senden zu wollen.

Eigenartig ist das Schicksal der Flaschenpost. Der einzige Überlebende vom Stab der Tegetthoffexpedition, der als Schiffsleutnant die Reise mitmachte und heute im Ruhestand in Graz lebt, Herr Vizeadmiral von Brosch, dem ich von dem Brief Mitteilung machte, schreibt mir, daß vor dem Verlassen des Schiffes, was am 20. Mai 1874 erfolgte, im ganzen 4 Flaschenposten ausgesetzt wurden in der Absicht, das möglichste zu tun, um über das Schicksal der Expedition Nachricht in die Heimat gelangen zu lassen. Es waren gleichlautende Briefe, jeder geschrieben von der Hand eines der vier Offiziere des Schiffes und unterzeichnet von Weyprecht. Jeder Brief wurde darauf in eine Champagner-

flasche gesteckt und diese fest verschlossen. Von irgend einem Schutz der Flaschen, z. B. durch Umwickeln mit Segeltuch, wurde, wie stets bei Flaschenposten, abgesehen, da Segeltuch die Schwimmfähigkeit erheblich herabsetzt. Die Stärke des Glases einer Champagnerflasche bietet hinreichenden Schutz und gegen Eispresungen gibt es überhaupt kein Schutzmittel. Die vier Flaschen wurden auf Eisbergen an der Küste von Franz-Josephs-Land in der Nähe des Schiffes ausgesetzt und hier ihrem Schicksal überlassen. Der Zufall wollte es, daß gerade der von Weyprecht selbst geschriebene Brief in Nowaja Semlja geborgen wurde.

Auf welchem Wege ist nun die Flaschenpost nach Nowaja Semlja gekommen? Die Meeresströmung geht nämlich stets von Nowaja Semlja nach Franz Josephs-Land und nicht umgekehrt, wie aus den Untersuchungen von Nansen über die Wasserzirkulation im Nordmeer hervorgeht. Von Franz Josephs-Land zieht dagegen eine Strömung nach Südwesten in der Richtung auf die Bäreninsel zu. Diesen Weg dürfte der Eisberg mit der Flasche getrieben worden sein. Zwischen der Bäreninsel und der norwegischen Küste kam dann der Eisberg in das warme Wasser des Golfstromes und dürfte hier bald geschmolzen sein. Ein Arm des Golfstromes führt von hier in einem Bogen nach Nowaja Semlja, wo die Flaschenpost am Kap Suchoi Noß unweit der Matotschkin Schar genannten Meeresstraße gefunden wurde, die die Nordinsel von der Südinsel von Nowaja Semlja trennt. Offen bleibt die Frage, wann sich der Eisberg von der Küste von Franz Josephs-Land loslöste, offen auch die Frage, wann die Flasche am Kap Suchoi Noß ans Land geriet. Prof. Holtedahl, der den Weg der Flaschenpost an der Hand der Ergebnisse Nansens über die Strömungen des Nordmeeres in der norwegischen Zeitung „Aftenposten“ erörtert, hält es für möglich, daß die Flasche mehrmals die Kreisbahn Franz Josephs-Land—Bäreninsel—Nowaja Semlja—Franz Josephs-Land zurückgelegt hat, ehe sie an der Küste von Suchoi Noß ausgeworfen wurde.

Der Flaschenpostbrief ist ein interessantes historisches Dokument und wohl die erste für weite Kreise bestimmte Aufzeichnung der Entdeckung von Franz Josephs-Land durch die Tegetthoff-Expedition. Sie ist uns zugleich ein Gruß aus der alten schönen Zeit, als Österreich noch groß und in der Lage war, durch Aussendung

von Expeditionen sich tätig an der geographischen Forschung zu beteiligen.

Ein Schmerz ist uns, daß wir den Flaschenpostbrief dem großen Förderer der Tegetthoff-Expedition, dem Grafen Hans Wilczek, nicht mehr vorlegen konnten: wenige Tage vor Eintreffen der Sendung aus Norwegen war er dahingegangen.

---

## Der anthropogeographische Aufbau des Burgenlandes.

Von Heinrich Güttenberger.

Das Neuland im Südosten drängt auch nach landeskundlicher Eingliederung. Seine Kleinräumigkeit begünstigt die Aufhellung von Landschaft und Menschenwerk, die in ihrem wechselvollen Zusammenspiel das Individualgepräge eines Landstriches bilden.

Was die Gegenwart uns zuständig vor Augen rückt, stellt den Querschnitt einer langen Entwicklung dar. Wie die einzelnen Kräfte, die die Physis der Landschaft gestalten, zu verschiedener Zeit einsetzen und abliefern oder noch fortwirken, so umschließt auch der um so viel jüngere Werdeprozeß der Kulturlandschaft Bewegungen von ungleicher Zeitdauer und Intensität, die streckenweise versanden, zum Teil auch in völlige Erstarrung übergehen. Den „fossilen Landschaftsformen“, von denen Prof. Salomon spricht — d. i. den außerhalb der Kraftwirkungen der geologischen Gegenwart entstandenen — sind ebenso „fossile Formen der Kulturlandschaft“ gegenüber zu stellen. Gewordenes als Bewegtes zu erkennen ist im Rahmen der Anthropogeographie wegen der Kompliziertheit und der schlechthin unberechenbaren Eigenart der vom Menschen ausgehenden oder durch seine Reaktion beantworteten Kraftwirkungen mitunter außerordentlich heikel. Da versagt das Schema, das von der schmalen Basis leicht erraffter Tatsachen auf lustiger Leiter zum Ziele strebt, es gilt geduldigste Kleinarbeit, die unter dem Gesichtswinkel des Landeskundlers den Archiven die Hilfsmittel abringt, die sie zur statistisch-wirtschaftlichen Aufhellung kleiner Räume, zunächst für die nähere Vergangenheit, noch reichlich bergen. Ausgangs- und Vergleichsbasis aller Bemühungen nach dieser Richtung muß die Erfassung des Gegenwartsbildes sein. Es gilt, die einzelnen Fäden bloßzulegen, die der Landschaft sozusagen ihr menschliches Kleid weben, Fäden, mit deren Hilfe wir uns, stets auf der Scholle fußend, vorsichtig in die Vergangenheit zurücktasten können. In dieser Hinsicht stellt das

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Brückner Eduard

Artikel/Article: [Eine Flaschenpost vom „Tegetthoff“ 44-47](#)